

# Kurt Held: Die rote Zora und ihre Bande

## Lektürekommmentar von Klaus-Ulrich Pech

### Inhalt

Dieser Lektürekommmentar enthält drei Themenvorschläge und einen didaktischen Kommentar:

- Thema 1: Von Stars und Mädchenpower (ab 7. Schuljahr)
- Thema 2: Die Geschichte dahinter (ab 8. Schuljahr)
- Thema 3: Jugendbanden (ab 7. Schuljahr)

### Thema 1

#### Von Stars und Mädchenpower

Dieser Unterrichtsvorschlag beschäftigt sich mit den Eigenschaften und Aufgaben der roten Zora im Kontext von Heldin / Star / Superstar / Vorbild und mit männlichem und weiblichem Rollenverhalten.

#### Arbeitsblatt 1:

Was macht deiner Meinung nach einen Star aus? Was davon hat die rote Zora, und was vielleicht nicht?

Dein Wunsch-Star (Foto einkleben)	Zora (Foto/Kopie einkleben)
--------------------------------------	--------------------------------

**Arbeitsblatt 2:**

Um eine Heldin, um ein Star zu werden, muss man unter anderem auch Durchsetzungsvermögen besitzen. Dabei kann es durchaus vorkommen, dass sich Mädchen oder Frauen mit selbstherrlichen, überheblichen oder herablassenden Verhaltensweisen von Jungen oder Männern auseinander setzen müssen.

Warum hat es die rote Zora geschafft, die Anführerin einer Bande zu sein, die sonst nur aus Jungen besteht?

Äußerst kennzeichnend für das Verhalten von Männern und Frauen, von Jungen und Mädchen ist die Art und Weise, wie sie miteinander sprechen bzw. wie sie jeweils in einer gemischten Gruppe zum Sprechen kommen (**Mat. I.1**). Der Dialogreichtum des Romans „Die rote Zora und ihre Bande“ lädt geradezu dazu ein, sich mit dem Redeverhalten der jeweiligen Gruppenmitglieder zu beschäftigen.

Wie sprechen die rote Zora und die Mitglieder der Uskoken miteinander? Gibt es da Unterschiede männlich/weiblich im Redeverhalten?

Achte dabei besonders auf folgende Aspekte

- eigene Meinung
- Durchsetzungsvermögen
- Akzeptanz
- Selbstbewusstsein

Das Redeverhalten von Zora	Das Redeverhalten der männlichen Bandenmitglieder
----------------------------	---

**Arbeitsblatt 3:**

Gibt es, außer im Redeverhalten, weitere Unterschiede zwischen der weiblichen Anführerin und den männlichen Gruppenmitgliedern? Wodurch gewinnt die rote Zora noch Selbstbewusstsein und Durchsetzungsvermögen? Vergleicht euch einmal selbst mit der roten Zora!

Gründe	Ich selbst	rote Zora
<ul style="list-style-type: none"> <li>- äußere Gründe wie z. B. reiche, einflussreiche Eltern, Verwandte oder größere, starke, mächtige Brüder?</li> <li>- Altersvorsprung?</li> <li>- Wissen?</li> <li>- Soziale und emotionale Kompetenzen?</li> <li>- Sonstiges?</li> </ul>		

**Arbeitsblatt 4:**

Zora und ihre Bande mussten notgedrungen aus der Normalität ausbrechen. Heute ist das, jedenfalls in einigen Regionen dieser Welt, nicht mehr notwendig, aber dennoch haben viele Jugendliche Lust, ein bisschen anders zu sein als andere, insbesondere als die Erwachsenen. Viele Jugendliche suchen sich dabei auch Vorbilder, an denen sie sich orientieren können, denen sie – ganz oder teilweise – nacheifern.

Könnte die rote Zora heute ein Vorbild sein?

Welche Möglichkeiten haben Mädchen heute, aus der Normalität (zeitweise) auszubrechen? Denkt dabei besonders an folgende Bereiche:

- Mode
- Musik
- Film
- Sport
- TV
- „Superstar“

Die rote Zora als Vorbild	Mein Wunschstar als Vorbild

## In Szene setzen

Bei der Beschäftigung mit den **Arbeitsblättern 1–4** ist es für die Schülerinnen und Schüler auch wichtig, sich mit Rollenverhalten zu befassen.

Um sich mit dem Rollenverhalten zu beschäftigen, bietet es sich an, sich mit den Umsetzungen des Romans in einen Film oder ein Theaterstück zu beschäftigen und eventuell selbst ein Kapitel (oder einen Ausschnitt) in Szene zu setzen.

Der Roman „Die rote Zora und ihre Bande“ ist sowohl verfilmt (**Mat. IV 1**) als auch in ein Theaterstück umgeschrieben worden (**Mat. IV 2**).

Im Unterricht ist zunächst die Frage zu erarbeiten: Wodurch erleichtert der Roman die Umsetzung in einen Film oder in ein Theaterstück? (Zahlreiche Dialoge; die erzählerischen Passagen lesen sich oft wie Regieanweisungen; es gibt genaue Angaben zu den Handlungsorten/Schauplätzen; die Aktionen, die Bewegungen der Personen werden genau beschrieben.)

Dann bekommen die Schüler eine Aufgabe:

Wählt ein Kapitel aus (oder nur einen Teil davon) und schreibt dazu a) ein Drehbuch oder b) eine Theaterszene. Zahlreiche formale und inhaltliche Hilfen geben die in großer Zahl angebotenen Hilfen zum Verfassen von Drehbüchern.

Dazu sind eigentlich alle Kapitel gut geeignet, besonders einfach geht es jedoch beispielsweise mit dem ersten („Der Knabe auf der Klippe am Meer“; S. 5 ff.) und dem vierten Kapitel („Die rote Zora und ihre Bande“; S. 61 ff.), in denen es um die Einführung in die Geschichte und das Vorstellen der Hauptpersonen geht, und mit dem neunten („Die Gymnasiasten“; S. 146 ff.), das voller Spannung, Dramatik und Aktionen steckt.

Bei dem Ziel des Umschreibens sind verschiedene Aufwands-Stufen zu beachten:

- mit verteilten Rollen lesen
- unaufwendige Inszenierung in der Klasse
- große Inszenierung in einer Theatergruppe für Schulaufführung
- Filmaufnahmen mit unterschiedlichen technischen Möglichkeiten

Bei dem In-Szene-Setzen geht es vor allem um das genaue Erfassen der literarischen Vorlage. Um die-

sen Zusammenhang zu erkennen und zu vertiefen, können folgende drei Inszenierungshilfen angewandt werden:

### *Inszenierungshilfe 1:*

Zur Vorbereitung des In-Szene-Setzens, um sich in die Situationen, Rollen, Charaktere und jeweiligen Probleme hineinzudenken und hineinzufühlen, lassen sich Schreibaufgaben einsetzen:

- Schreibt ein „Stammtisch-Gespräch“ (Vorurteile über Jugendgruppen, Gründe dafür, ...)
- Verfasst einen Text zur Vorgeschichte einzelner Figuren, deren Kindheit.
- Schreibt einen Zeitungsbericht über einen Vorfall.
- Schreibt den Brief eines Touristen, der einzelne Vorfälle beobachtet oder davon erzählt bekommen hat.

Diese Schreibaufgaben sollen das Verständnis des Textes, der Handlung, der Motivierungen, der Charaktere, der sozialen Kontexte vertiefen. In der Perspektivenübernahme liegt sowohl ein möglicher Zugang zu einer fremden Perspektive als auch die Förderung des literarischen Textverstehens. Insgesamt ist es wichtig, dass sich die Schülerinnen und Schüler, soweit von der Sache her bedingt, genau an die Vorlage halten.

### *Inszenierungshilfen 2:*

Vergleiche dein eigenes Bild, deinen eigenen Eindruck von der roten Zora und den Bandenmitgliedern (führe dazu auch die entsprechenden Textbelege an) mit den Abbildungen der Schauspieler (**Mat. S. 299 und 300**). Welche Gemeinsamkeiten, welche Unterschiede gibt es?

### *Inszenierungshilfen 3:*

Gib in eine Internet-Suchmaschine (z. B. Google) den Suchbegriff „rote Zora“ ein und sieh nach, für wie viel verschiedene Zwecke „rote Zora“ verwendet wird! Welche Eigenschaften der Zora-Figur werden jeweils benutzt? Die Vielzahl und die Vielfalt der Verwendungen lassen zwar nicht unbedingt auf die Bekanntheit des Romans, aber auf die der Figur schließen. Was lässt sich daraus für das In-Szene-Setzen folgern?

## Thema 2

### Die Geschichte dahinter

Hinter jedem Roman stehen noch andere Geschichten – die Geschichten, die der Autor gelesen hat und auf die er sich direkt oder indirekt in seinem eigenen Werk bezieht, oder die Geschichten, die er gehört hat und jetzt in seinem eigenen Werk verwendet. Dazu gehört auch die Entstehungsgeschichte eines Romans, mit der sich der folgende Unterrichtsvorschlag beschäftigt.

#### 1. Beschäftigt euch zunächst mit der **Biografie** von Kurt Held!

Kurt Held besitzt einen interessanten (und für die damalige Zeit typischen) Lebenslauf (**Mat. III.1**). Suche in biografischen oder literaturgeschichtlichen Nachschlagewerken weitere Angaben zum Autoren Kurt Held. (Erst danach sollten auch die Möglichkeiten des Internets genutzt werden.) Dabei soll es besonders um folgende Fragen gehen:

- Welche Werke Helds erschienen (unter welchem Namen) zwischen 1918 und 1933?
- Warum hat der Autor seinen (Autor-)Namen geändert?
- Was war damals ein „linksorientierter Schriftsteller“?
- Warum musste Held 1933 aus Deutschland fliehen?

#### 2. Setzt euch nun mit den **literarischen Vorbildern** auseinander!

Jeder Autor orientiert sich beim Schreiben eines Werkes – beabsichtigt oder unbeabsichtigt – an anderen, bereits erschienenen literarischen Werken. Dies kann entweder die Form der Geschichte (die Gattung) betreffen oder Erzähltechnisches, es kann sich dabei um die Übernahme von Themen oder Motiven handeln oder um Ähnlichkeiten des Stils oder auch der Intention (des Erzählziels) des Werks.

Kurt Helds Frau Lisa Tetzner (ebenfalls eine auch heute noch bekannte Autorin von Kinder- und Jugendbüchern) schreibt in einem Brief (**Mat. III.2**) an einen Buch-Verleger, dass sich ihr Mann bei seinem Roman u. a. an Mark Twain, Dickens und Lederstrumpf orientiert habe, nicht dagegen an Kästner.

Schlagt in biografischen oder literaturgeschichtlichen Nachschlagewerken (und später im Internet) unter den entsprechenden Namen (Achtung! Lederstrumpf ist, wie vielleicht manche wissen, kein Autor, sondern ...?) nach und versucht, aus den dortigen Angaben jene Elemente, die Held zum Vorbild, zur Orientierung bzw. Distanzierung gedient haben mögen, zusammenzustellen. Vielleicht kennt auch der eine oder die andere ein Werk der genannten Autoren und kann dann noch Genaueres dazu berichten.

Lisa Tetzner erwähnt auch das „Robin-Hood-Motiv.“

- Wer war Robin Hood?
- Was ist gemeint, wenn sie/wenn man vom „Robin-Hood-Motiv“ spricht.
- Kennst du eine heutige Organisation, die diesen Namen trägt?

#### 3. Beschäftigt euch nun abschließend mit der **Entstehungszeit** des Romans!

Prägend für „Die rote Zora und ihre Bande“ war auch die Entstehungszeit, d. h. vor allem die politischen und die gesellschaftlichen Zustände in Europa, insbesondere in Deutschland.

Suche eine Karte, die Europa im Jahr 1941, dem Jahr der Entstehung der „roten Zora“, wiedergibt.

- Was weißt du von den politischen und den gesellschaftlichen Zuständen in Deutschland?
- Wie lebten damals Jugendliche in Deutschland, welche Arten von Jugendgruppen gab es?
- Wie war der Umgang mit „asozialen“ Jungen und Mädchen?

Diskutiere folgende Aussage:

Kurt Held schuf mit seinem Roman „Die rote Zora und ihre Bande“ in dem es u. a. um Freiheit, Autonomie (Selbstbestimmung) und soziale Verantwortung geht, ein Gegenbild zu den gesellschaftlichen Zuständen im damaligen Deutschland.

## Thema 3 Jugendbanden

Bei älteren Kindern und bei Jugendlichen gibt es immer wieder viele Gründe, sich zu einer Gruppe, zu einer Bande, einer Mannschaft oder zu einem Team zusammenzuschließen. Der folgende Unterrichtsvorschlag beschäftigt sich zunächst mit den Gründen, die zu der Uskoken-Bande geführt haben, und führt dann einen Vergleich mit zwei aktuellen Bandenformen durch. Abschließend werden die Schülerinnen und Schüler dazu aufgefordert, sich über ihr eigenes Gruppenverhalten Gedanken zu machen.

### Uskoken

Warum haben sich die rote Zora, Branko, Duro, Nicola und Pavle zusammengeschlossen? Was gibt ihnen jeweils die Gruppe? Ist sie nur (Familien-)Ersatz oder auch mehr? Siehe dir dazu besonders die Anfangskapitel an.

Welche Situationen, welche Streiche sind noch gesellschaftlich toleriert, bei welchen haben sie die Grenze überschritten und sind asozial, kriminell?

### Andere Jugendbanden – 2 Beispiele

Jugendbanden gibt es fast überall auf der Welt. Zwei Beispiele sollen die Vielfalt der Banden und auch die Vielzahl der Gründe, die zur jeweiligen Bandenbildung führen, vorstellen:

#### 1. Beispiel (Mat. II.1)

Welche Gründe führen zu dem asozialen, kriminellen Verhalten der „Klaukinder“?

Was bedeutet diesen Kindern und Jugendlichen die Gruppe, in der sie zeitweise leben?

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Uskoken-Bande und den rumänischen „Klaukindern“?

Was haben die rote Zora und ihre Bande anders und besser gemacht? Welche Rolle spielten dabei Erwachsene?

#### 2. Beispiel (Mat. II.2)

Welche Gründe führen zu dem asozialen, kriminellen Verhalten der Mitglieder der „maras“?

Was bedeutet diesen Kindern und Jugendlichen die Gruppe, in der sie zeitweise leben?

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen der Uskoken-Bande und den „maras“?

Was haben die rote Zora und ihre Bande anders und besser gemacht? Welche Rolle spielten dabei Erwachsene?

Dem Roman geht es auch um Perspektiven.

Welche Perspektiven (Aussichten, Hoffnungen) für ein anderes (ein besseres, ein entspannteres) Leben besaßen die Uskoken, welche besitzen die rumänischen „Klau-Kinder“ und welche die Mitglieder der „maras“?

(z. B. in einen Arbeitsprozess eingliedern, sie anerkennen, Wohnmöglichkeiten finden, die Schulausbildung oder eine andere Ausbildung fortführen/beginnen.)

## Jugendbanden in deiner Umgebung

Kennst du in deiner Stadt Jugendbanden? Falls ja, woher? Aus Zeitungen, Erzählungen, aus eigenem Erleben, als Mitglied?

Warum, meinst du, haben sie sich zusammengefunden?

Woran erkennen die Mitglieder selbst, dass sie zusammengehören? Und woran Außenstehende?

Welche Anlässe und welche Möglichkeiten für Jugendliche gibt es noch, sich zu einer Gruppe zusammenzuschließen?

Einige Beispiele:

Fanclub für

- Sänger, -in, Musikgruppe
- TV- oder Filmstar
- Sport (Fußballer, Skispringer, Formel-1-Fahrer, . . . )

Mitglied in

- eigener Musik- oder Tanzgruppe
- Sportverein
- Karnevals-, Faschings- oder sonstigem Traditionsverein

Mitglied in

- Rockergruppe
- „streetgang“

Welche Unterschiede bestehen jeweils zu den Uskokern?



## Hinweise zum Unterricht

### Allgemeines

„Die rote Zora und ihre Bande“ (erstmalig 1941, seitdem in zahlreichen Ausgaben in hohen Auflagen erschienen) ist das erste Kinderbuch des linksorientierten Autors Kurt Held. Der episodisch angelegte Roman (der deswegen auch noch in der hier vorliegenden gekürzten Version seine Stringenz, seine Verständlichkeit und auch seine Anschaulichkeit behalten hat) eignet sich auf vielfache Weise zum Einsatz im Deutschunterricht.

- Förderung von Leseinteresse und Lesevergnügen
- Vermittlung von erzähltechnischen Grundlagen
- Behandlung von zahlreichen Themen (Jugendgruppen, -banden, Mädchenpower, Solidarität, Jugend im Dritten Reich)
- Vermittlung von politik- und sozialhistorischem Wissen
- Vermittlung von jeweils medienspezifischen Rezeptionsmustern

Der Roman ist spannend, sehr dialog- und handlungsreich, von großer Anschaulichkeit. Zugleich werden wichtige Momente des Zusammenlebens von Menschen in kleinen oder großen Gruppen thematisiert. Der Roman wirft zahlreiche moralische Fragen auf, die im Unterricht aufgegriffen werden können: Eigentum und Diebstahl, Gerechtigkeit, Freundschaft, Solidarität, Humanität.

Der Roman fordert zum kritischen, auch distanzierten Lesen auf, denn er besitzt einerseits starke Identifikationsfiguren, deren Verhalten andererseits nicht immer pauschal als richtig eingeordnet werden darf.

Der Roman spielt z. T. in einer Welt fern der Erwachsenen – dennoch sind einige Erwachsene für den Fort- und Ausgang der Geschichte sehr wichtig.

### Lesen

Immer wieder wichtig ist die Frage, auf welche Weise die Schülerinnen und Schüler zur Textkenntnis gelan-

gen. Bei der roten Zora eignet sich neben der eigenen stillen Lektüre in der Schule und der häuslichen Lektüre auch das wechselseitige Vorlesen in der Klasse durch die Schüler, insbesondere aber das Vorlesen durch Lehrerin oder Lehrer. Die positive Wirkung des Vorlesens in einem lesefördernden Unterricht – insbesondere durch kompetente Vorleserinnen oder Vorleser – ist sehr hoch einzuschätzen. Weniger versierte Leser können dadurch auf entspannte Weise der Geschichte – auf der Handlungsebene wie auf der Ebene des Stils, des Erzählerischen – folgen, sich dem Text hingeben. Und für alle ist das Vorlesen quasi ein Geschenk – Zeit und Kompetenz und Stimme und Interesse werden innerhalb eines fast ausschließlich zweckorientierten Schulalltags den Zuhörenden geschenkt. Schließlich erfahren die Kinder auch, wie sich ein Text auf entsprechende Weise spannend und anschaulich vorlesen lässt.

Dies gilt nicht nur für untere Klassen – auch auf höheren Klassenstufen lassen sich Schülerinnen und Schüler verführen, auch wenn sie zumeist das Vorlesen erst mal als „Kinderkram“ ablehnen.

Auf sehr unterhaltsame und zugleich kenntnisreiche Weise hat Daniel Pennac die Kultur des Vorlesens dargestellt (Wie ein Roman, 1994). Er zeigt, wie leseverdrossene Schüler durch das Vorlesen die Literatur als Geschenk wahrnehmen lernen. Er zeigt, wie wichtig es in allen Altersstufen ist, durch das Vorlesen eine Geschichte mit ihren unterschiedlichen Stimmen und Stimmungen „zum Sprechen zu bringen“.

### Texterschließung

Unterstützt werden kann das Lesen und Vorlesen durch eine formalisierte Texterschließung: Figuren und Figurenkonstellationen (Haupt- und Nebenfiguren) sowie Spannungen und Konflikte zwischen den Figuren lassen sich grafisch gut darstellen. Dies kann ergänzt werden durch die Angabe des jeweiligen Handlungsortes, von Haupt- und Nebenschauplätzen.

Hilfreich ist es auch, für jedes Kapitel eine Spannungskurve mit ihrem jeweils an- und absteigenden Verlauf darzustellen.